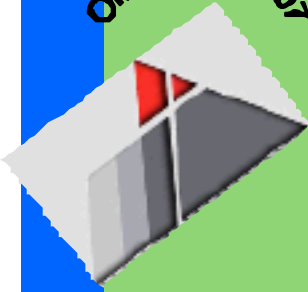


Okt. / Nov. 2007



- muttenz.ch

www.chrischona

quer schnitt

Wer im Kleinen treu ist...

Thomas Altwegg

Haben Sie schon einmal über Davids Entwicklung vom Hirtenjungen zum Hirtenkönig nachgedacht? Wie sein Einflussbereich im Lauf der Jahre Stück um Stück zunahm? Und wie souverän Gott darin wirkte? Als Junge hütete David die Schafe seines Vaters. Direkten Einfluss auf Menschen hatte er damals kaum. Er lernte aber wichtige Lektionen, um später Menschen zu leiten. Wegen seiner musikalischen Begabung und seiner Ausstrahlung wurde er dann an den Königshof berufen. Er sollte Saul an schlechten Tagen mit seiner Musik aufheitern. Niemand konnte damals den tieferen Grund dieses Rufs erahnen. Gott aber hatte Grösseres mit David vor, als für Saul Harfe zu spielen. Ohne dass er selber Verantwortung trug, lernte David die Königsarbeit kennen. An positiven und negativen Beispielen beobachtete

er, was es heisst, ein Volk zu leiten und Menschen zu beeinflussen. Einige Zeit später führte er als Feldherr das israelitische Heer in den Kampf. Nun stand er plötzlich in grosser Verantwortung, konnte sie aber nach der Schlacht an den König zurückgeben. Nachdem es zum Zerwürfnis mit Saul gekommen war, musste er als Flüchtling um sein Leben rennen. In der Wildnis sammelten sich Menschen um ihn. Er trug die Verantwortung für eine Gruppe von 400, später gar 600 Freischärlern. Unter schwierigsten Bedingungen für diese wilde Horde zu sorgen und sie zu leiten, förderte seine Kompetenzen nochmals enorm. Die Verantwortung lastete nun ganz auf ihm. Es war kein Chef mehr da, an den er sie zurückgeben konnte. Als Saul gestorben war, machte der Stamm Juda David zum König. Siebeneinhalb Jahre bewährte er sich darin, bis der Zeitpunkt gekommen war, an dem er als König

über das ganze Volk Israel regieren sollte.

Genauso geht Gott heute noch mit Menschen um. Geduldig, weise und souverän führt er sie in ihre volle Verantwortung hinein. Dieser Prozess zieht sich über viele Jahre hinweg. Wie bei David: Obwohl der Weg von Bethlehem nach Jerusalem nur etwa zehn Kilometer misst, brauchte David dafür zwanzig Jahre! Zuerst übergibt Gott dem jungen Christen kleine Dienste. Wenn er darin treu ist, wird er grössere Verantwortung übertragen bekommen (vgl. Luk 16,10). Nie mehr, als er in der Kraft Gottes tragen kann, aber immer genug, dass er dadurch stärker wird und weiter wächst. Dem einen mutet der Herr letztlich eine grössere Einflussosphäre zu, dem anderen eine kleinere. Wir sollten nicht dem Fehler verfallen, unseren Einfluss mit dem des anderen zu vergleichen. Ebenso gefährlich ist es,

Beiträge in dieser Ausgabe von:

Thomas Altwegg	4
Christine Ursprung	5
Monika Winkler, Kathrin Fromm und Team	6-7
Christian und Daniela Steiger	8
Andres und Maya Ospina	10-11
Markus Holenstein	12
Markus Holenstein	13-14
Catherine Meerwein	16

Themen in dieser Ausgabe:

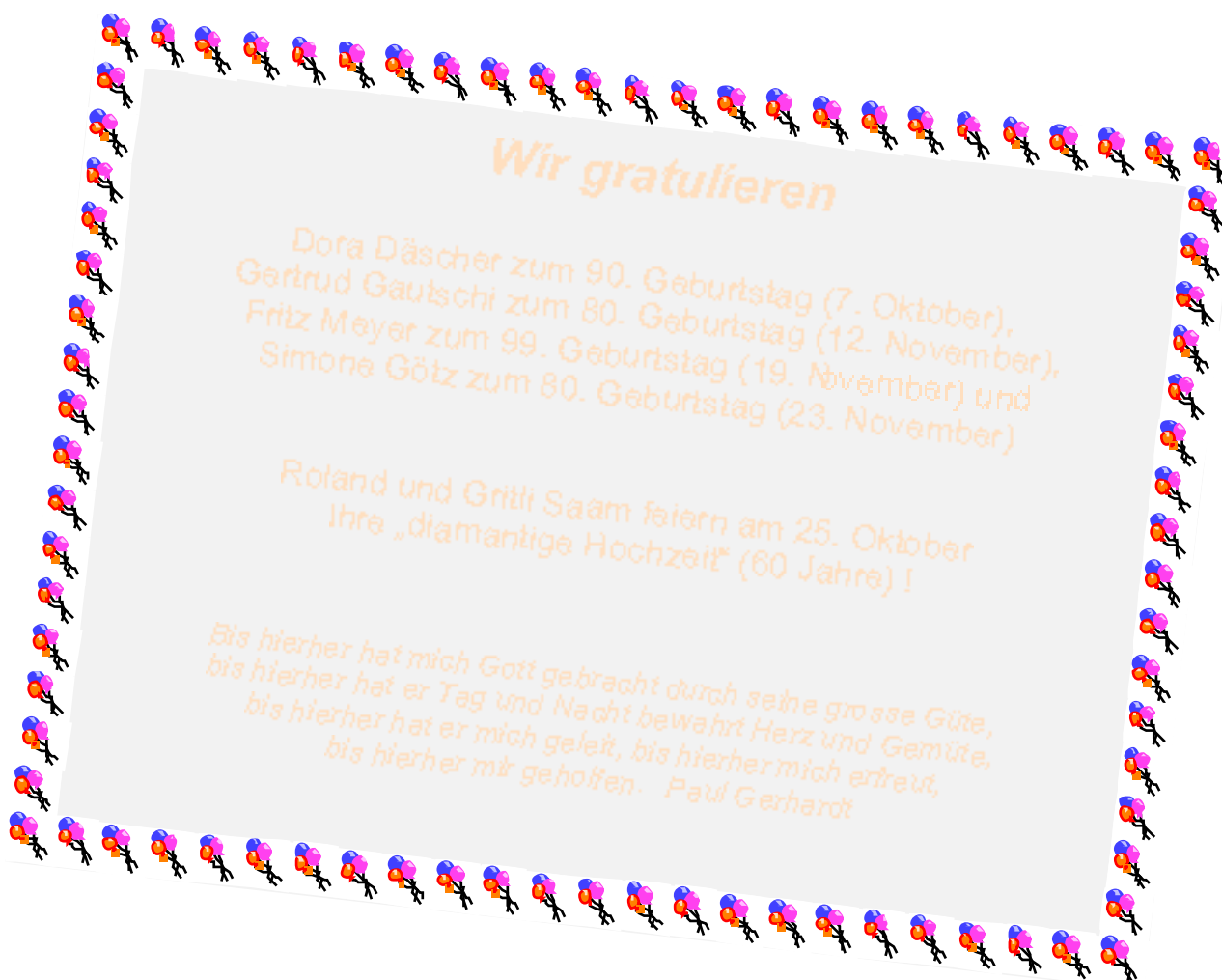
- *Infos der Gemeindeleitung*
- *Muttenzer Markt*
- *Mittagstisch*
- *Die Steigers sind hier*
- *Rundbrief*
- *Erntedankfest*
- *Einsatz im Südsudan*
- *Tiefe Freude*

Gottes Erwartungen an mich in den Mitchristen zu projizieren. Der Herr geht mit mir meinen Weg und mit dem Mitchristen seinen. Scheinbar zufällige Ereignisse bekommen in Gottes Licht einen tiefen Sinn. Wenn wir richtig auf seine Führung reagieren, wird er unseren Einflussbereich ausweiten – bis zu dem Mass, das er für jeden Einzelnen vorgesehen hat.

Das macht gelassen. Nun muss ich nicht mehr den Eindruck haben, in einer zu grossen oder zu kleinen Aufgabe zu sein. Der Platz Gottes ist genau auf mich zugeschnitten. Auf mich mit meinen Gaben und Grenzen. Ich muss weder ängstlich vor der Verantwortung fliehen noch neidisch eine grössere Verantwortung suchen. Ich möchte im Plan Gottes sein und seinen Platz ganz

ausfüllen – nicht mehr und nicht weniger. Dann durchflutet mich der tiefe Friede Gottes wie ein Strom. Gibt es etwas Besseres?

Thomas Altwegg



Mitarbeiter-Spiegel

Team Gottesdienst			Instrumentalist/innen und Sänger/innen (Kontaktperson: Catherine Meerwein)
Büchertisch	Peter und Marie-Louis Müller (Ende 2007)		1 - 2 Mitarbeiter/innen
Jugend-Gottesdienst „Together“			1 Mitarbeiter/in (Kontaktperson: Philipp Suter)
Jugendgruppe			1 Mitarbeiter und 2 Mitarbeiterinnen (Kontaktperson: Philipp Suter)
Jungschi Grizzly			 (Kontaktperson: Floh Bärtschi)
Jungschi Koalas			 (Kontaktperson: Stefan Winkler)
Kids-Treff			3 Mitarbeiter/innen für Kids-Treff (1 Plenum, 2 Musik) (Kontaktperson: Michael Nachtigal)
Missionsteam			1 Mitarbeiter/in (Kontaktperson: Markus Holenstein)
Mittagstisch		Claudia Störr	1 Mitarbeiter/innen für Betreuung, 14-täglich, Donnerstags 1 Mitarbeiter/in als Aushilfe zum Kochen, Dienstag oder Donnerstag (Kontaktperson: Kathrin Fromm, Vreny Altwegg (Küche))
Reinigung		Jacqueline Jourdan (Okt. 2007)	 (Kontaktperson: Marlies Jost)



Anmeldung zur Mitgliedschaft

Auf dieses Jahr hin haben wir das halbjährlich stattfindende Mitarbeiterforum ins Leben gerufen und dafür die Gemeindeversammlungen auf zwei reduziert. Dadurch entsteht eine lange Wartezeit, wenn sich Leute im Frühsommer als Mitglieder unserer Gemeinde bewirben. Der Ältestenrat hat deshalb entschieden, in Zukunft den Querschnitt als offizielles Publikationsorgan zu nutzen und Mitgliederbewerben auch auf diese Art zu veröffentlichen. Aktuell betrifft das zwei Personen: *Tanja Wehner und Stefan Winkler möchten Mitglieder unserer Gemeinde werden.* Der Ältestenrat freut sich darüber und unterstützt diese Bewerbungen. Begründete Einsprachen sind innerhalb eines Monats schriftlich an den Ältestenrat zu richten. Die Aufnahme erfolgt anschließend im Gottesdienst oder in der Gemeindeversammlung.

Ehevorbereitung

Ehe ist kein Kinderspiel und braucht Vorbereitung! Das ist in einer Zeit, in der jede zweite Ehe geschieden wird, wichtiger denn je. Wir trauen grundsätzlich nur Paare, die eine Ehevorbereitung absolviert haben, und bieten einen solchen Kurs an. Es sollte mit einer Vorbereitungszeit von 8 bis 12 Monaten Dauer gerechnet werden. Wie empfehlen darum interessierten Paaren, frühzeitig mit einem der Prediger Kontakt aufzunehmen.

Taufe

Der Rhythmus hat sich eingespielt und bewährt, dass wir jeweils im Frühling einen Taufkurs und im August einen Taufgottesdienst anbieten. Je nach Situation kann dieser Termin ungünstig sein. Selbstverständlich sind wir bereit, auch zu anderen Terminen Menschen zu taufen. Interessierte melden sich bei einem der Ältesten.

Weihnachten

Nach den ermutigenden Erfahrungen vom Vorjahr laden wir auch am nächsten Heiligabend, 24.12. zu ei-

nem Spätgottesdienst um 22.30 Uhr ein. Der Weihnachtsgottesdienst vom 25.12. um 10.00 Uhr hat den gleichen Inhalt. Dafür findet am Sonntag, 23.12. kein Gottesdienst statt.

Besondere Anlässe:

Vom 14.-20.10. führt die Jugendgruppe ein Homecamp durch.

Am 21.10. feiern wir in der Turnhalle Breite unser jährliches Erntedankfest. Wir freuen uns, wenn viele mitfeiern und Gott für den Segen danken, den er uns auch in diesem Jahr wieder geschenkt hat. (Details auf Seite 12)

Am 25.10. starten die beliebten Seniorennachmittage wieder. Sie finden wie gewohnt monatlich an einem Donnerstag um 14.30 Uhr statt.

Die Mennonitengemeinde Schänzli lädt am 3.11. zu einem Ehepaar-Tag ein. Einladungen liegen auf.

Vom 5.-8.11. sind die Angestellten zur SSK (Strategie- und Schulungskonferenz) auf dem Chrischonaberg. Einladungen für weitere Interessierte liegen auf.

Am Sonntag der verfolgten Kirche, 11.11. ist Mark Munshi aus Bangladesch (Partner von Tear Fund Schweiz) bei uns im Gottesdienst.

Für die Gemeindeleitung:
Thomas Altwegg



Muttenger Markt



**Bald ist es wieder soweit:
Am Mittwoch 28. November findet der weitem
bekannte und beliebte Muttenger-Markt statt.**

Rückblick:

Der Frühlingmarkt wurde durch dichte Regenwolken bedroht. Der kräftige Wind mochte sie jedoch in Schach halten. Es gab sogar Aufhellungen und die Temperatur war wider Erwarten angenehm. So flanierten einmal mehr sehr viele Besucher die Strasse rauf und runter. Es wurde geschwatzt und gelacht, degustiert und gekauft. Auch bei uns am Stand wurden einige zu spontanen Käufern. Die Artikel der christlichen Hilfsorganisation *tear-trade* fanden grossen Anklang (vor allem die speziellen Konfitüren und Chutneys). Es war ein gelungener Tag. Das Abräumen des Standes wird uns wohl noch einige Zeit in Erinnerung bleiben: Ringsum, so auch bei uns wurde verpackt und abmontiert. Zum Glück waren die Arbeiten schon weit fortgeschritten, als eine dieser heftigen Böen, die auch andere Standbenutzer während des Tages immer wieder zu Improvisationen zwang, heftig in unser „Dach“ blies und kurzerhand das doch massive Holzgestell wie ein Streichholz knickte, sodass der

Tisch in zwei Stücke riss und die Balken mit Wucht auf unseren und den der Nachbarinnen (die zum Glück fast fertig waren mit Räumen und sich im Moment nicht beim Stand aufhielten) knallen liess. Auf diesem Wege möchte ich mich noch mal bei allen herzlich bedanken, die spontan und herzlich zugriffen um grösseren Schaden zu vermeiden.

Ausblick:

Der Herbst ist in vollem Gange und der Winter nicht mehr weit. Zeit, sich auf den nächsten Muttenger-Markt zu freuen. Ob wohl die Sonne golden und mild über dem Geschehen scheinen wird? Oder wird uns einer von diesen fröstelig-grauen, ungemütlichen Markttagen beschert? Wie auch immer; Die Gesamtwirkung wird wohl auch diesmal erhellt werden durch die Gerüche der diversen Stand-Angebote sowie die liebevollen, schon weihnächtlichen Dekorationen. Auch wir vom Christhona-Team stimmen uns schon auf die nicht mehr allzu weiten Festtage ein. Es wird sich an unserem Stand auswirken. Neugierig? Kommt doch einfach mal vorbei. Es hat für jeden etw as.

Christine Ursprung

Mittagstisch

QS: 4 Jahre ist es her, seitdem Ihr mit dem Mittagstisch angefangen habt. Was ist Euer Fazit aus diesen ersten 4 Jahren?

Vom Mittagstisch mit 4 Kindern wuchsen wir zum Mittagstisch mit teilweise 22 Kindern heran. Es zeigt klar, dass ein Bedürfnis da ist und wir einen wichtigen Beitrag leisten. Die Eltern sind dankbar für unser Angebot und somit für die Unterstützung. Die meisten Kinder kommen gerne und finden das gemeinsame Essen und Spielen toll.



QS: Wieviele Kinder betreut Ihr mittlerweile?

Am Dienstag kommen 22 Kinder regelmässig zum Mittagstisch und am Donnerstag sind es 18.



QS: Wird das Angebot "Mittagstisch" in Muttenz resp. im Quartier wahrgenommen, müsst Ihr Werbung machen oder ist der Andrang so gross, dass Ihr überrannt werdet?

Für die Kinder im Breite- Schulhaus und Kindergarten ist der Mittagstisch ein "selbstverständliches" Angebot. Das bestätigen die LehrerInnen und Kindergärtnerinnen. Die Kinder erzählen auch zu Hause davon.

Zudem wird auf der Webseite der Gemeinde Muttenz und der Chrischona-Gemeinde, im Kirchenzettel oder durch einen Kurzbericht im Muttenzer -Anzeiger, das Mittagstischangebot veröffentlicht. Flyer geben wir einmal jährlich im Schulhaus Breite und Kindergarten ab und legen sie am Muttenzer Markt auf. Die Werbung geschieht vor allem durch die Mund zu Mund Propaganda. Wir müssen nicht aktiver werden, denn es sind sowieso nur noch wenige Plätze frei.

QS: Habt Ihr genug Mitarbeiter?

Ja und Nein! Die Mitarbeiterfrage ist immer wieder aktuell und manchmal auch mühsam. Trotzdem erlebten wir bis jetzt, dass es immer wieder eine Lösung gab, wenn auch manchmal nur für kurze Zeiten. Anfangs dieses Schuljahres erfuhren wir, dass eine regelmässige Mitarbeiterin für ein Jahr aussetzen muss. Da waren wir ratlos. Wir setzten uns zusammen, um diese Not vor Gott zu bringen. Drei Tage später kam die Lösung – eine junge Frau, die neu in unsere Gemeinde kommt, fragt, ob sie beim Mittagstisch mitarbeiten könne. Sie hat Dienstag und Don-



nerstag frei!!! Seither hilft sie einmal in der Woche mit! Da habe ich nur gestaunt! „Gott kann viel mehr tun, als wir von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So gross ist seine Kraft, die in uns wirkt! (Eph. 3,20) Ja, das hat sich bewahrheitet!
Wir hätten gerne mehr – aber Gott gibt genug!



QS: Was motiviert Euch?

- einen Dienst in der Gesellschaft wahrzunehmen
- Jesus, der Nächstenliebe vorlebte
- Eltern und vor allem Alleinerziehende zu unterstützen
- dankbare Eltern
- leuchtende Kinderaugen, wenn wir sie im Dorf antreffen
- das Wissen, dass wir säen und Gott das Wachstum schenkt
- Gebetserhörungen, wie die oben beschriebene
- die gute Zusammenarbeit im Team



QS: Gibt es Erlebnisse mit den Kindern, die Euch geblieben sind?

Ein Drittklässler, der sehr ehrgeizig und kämpferisch Fussball spielte. Nachdem seine gleichaltrigen Kollegen in die Schule gingen, blieb er noch alleine zurück mit Kindergartenkindern und Erstklässlern. Nun übernahm er das Kommando, aber er versuchte nun alle einzubeziehen und lobte sie, wenn sie etwas gut machten. Sehr vorbildlich! Das gab Anlass, auch ihm ein Lob auszusprechen.

Das Matratzenzimmer ist ein Raum, in dem nur 4 Matratzen liegen und genutzt wird zum Gumpen, kämpfen und austoben. Als ich letzten Dienstag hereinschaute, hatten zwei Kinder mit der Betreuerin ein "Haus" gebaut, sassen gemütlich darin und die Kinder erzählten ihr einiges von sich. Das sind seltene, aber wertvolle Momente!

Monika Winkler, Kathrin Fromm und Team



Die Steiger's sind hier...

...doch wer sind sie? Damit Sie diesbezüglich nicht im Dunkeln tappen müssen, stellen wir uns gerne in den folgenden Zeilen vor.

Unsere Lebensgeschichten haben zwar unterschiedliche Anfangspunkte doch führen sie in den Teenager-Jahren zusammen. Während ich (Christian) zusammen mit meinen Eltern, meinem älteren Bruder und meiner jüngeren Schwester die Chrischona Gemeinde in Wald besuchte (Zürcher Oberland), verbrachte Daniela ihre ersten zwölf Jahre mit ihrer Familie (zwei ältere Brüder) in der Pensione Casa Lydia und der Stadtmission in Locarno.

Im Jahre 1991 wurde Daniela's Vater als Prediger nach Wald versetzt. Dies war für uns interessant, zumal wir Kinder der beiden genannten Familien im selben Alter waren.

Gemeinsam besuchten Daniela und ich die Oberstufenschule, die Jungschar und die Gemeinde. Wir trafen uns auch sonst immer wieder, wenn wir mit unseren Kollegen etwas unternahmen.

Ausbildung

Nach der Schulzeit hat Daniela die Diplommittelschule besucht und danach die Ausbildung zur

Pflegefachfrau am Kinderspital in Zürich absolviert. Seit April 2005 arbeitet sie auf der Chirurgie-Abteilung im Kinderspital Basel (UKBB) auf dem Bruderholz.

Währenddessen liess ich mich zum kaufmännischen Angestellten auf der Zürcher Kantonalbank ausbilden, wo ich nach Abschluss der Lehrzeit weitere sechs Jahre in verschiedenen Bereichen tätig war.

Ein dreimonatiger Auslandsaufenthalt und diverse Militäraufstellungen gaben dieser Zeit die nötige Abwechslung.

Parallel zur Ausbildung und unserer Berufstätigkeit engagierten wir uns für die Jugendarbeit in unserer Gemeinde. Daniela hat die Ameisli-Gruppe geleitet, während ich mich mit den Kindern im Jungschar-Alter im Wald austoben durfte. Durch diese immer enger werdende Zusammenarbeit der beiden Gruppen lernten wir uns besser kennen...

Lovestory

So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass unsere zwei Herzen im Jahre 2003 zueinander gefunden haben. Im Juli 2006 gaben wir unserem Entschluss, gemeinsam durchs Leben zu schreiten, mit der Hoch-



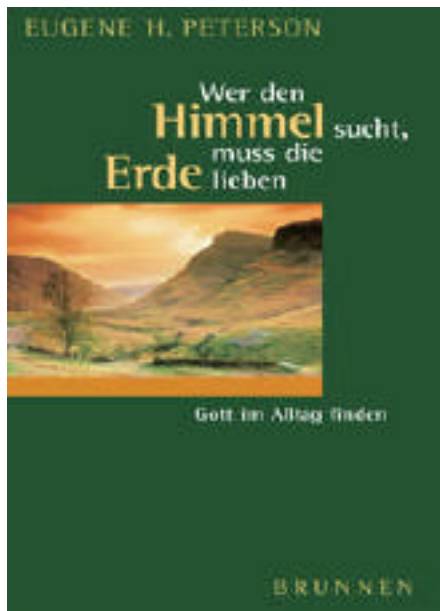
zeit den gebührenden Ausdruck. Seither wohnen wir auf dem „Heiligen Berg“ St. Chrischona, wo ich die letzten drei Jahre studierte.

Hobbies

Wer uns privat mal treffen möchte, findet uns in der Natur, in der Turnhalle (Unihockey) oder bei andern Personen im Garten beim Grillieren und Plaudern...

Wir freuen uns auf die Zeit hier in MuttENZ, auf die diversen Begegnungen und grüssen sie herzlich

Daniela & Christian Steiger



Eugene H. Peterson

Wer den Himmel sucht, muss die Erde lieben

König David - ein Mann, der sein Leben nicht auf der Schnellstrasse zum Himmel, sondern mit beiden Beinen auf dem Boden lebte. Seine Lebensgeschichte zeigt, dass das Leben mit Gott genau dort stattfindet, wo wir uns normalerweise befinden: mitten im Alltag. Hier gilt es, Gott zu entdecken, mitten in widersprüchlichen Erfahrungen.

ISBN: 3-7655-1818-2

CHF 30.40



Aktion Weihnachtspäckli

Auch dieses Jahr möchten wir uns an der „Aktion Weihnachtspäckli“ beteiligen. Die „Aktion Weihnachtspäckli“ setzt ein Zeichen der Verbundenheit mit notleidenden Menschen. Die Pakete bringen Freude und Hoffnung in den grauen Alltag vieler Kinder und Hilfsbedürftiger in Osteuropa und lassen sie Gottes Liebe erleben.

Spenden zu Gunsten der „Aktion Weihnachtspäckli“ nimmt ab sofort bis 15.11.2007 Markus Holenstein (Fächli 31) entgegen. Das Missionsteam wird für das Einkaufen und Verpacken des Inhalts der Pakete für Erwachsene besorgt sein. Sie dürfen natürlich gerne auch selber ein Päckli für Kinder zusammen stellen. Bitte verwenden Sie dazu nur stabile Kartonschachteln.

Paket für Kinder (Wert ca. Fr. 25.--):

- Schreibzeug (Papier, Hefte, Farbstifte)
- Süßigkeiten (Schokolade, Bonbons)
- Hygieneartikel (Seife, Zahnpaste, Shampoo)
- Kleine, neue Spielsachen

Selber gemachte Pakete können am Samstag, 10.11 und 17.11.2007 in der Garage der Christchona-Gemeinde Muttenz deponiert werden.

Im Namen der beteiligten Missionswerke (LIO, AVC, COM und HMK) danken wir Ihnen für Ihre Unterstützung.

Für das Missionsteam
Markus Holenstein

NOTICIAS von Andres, Maya und Mateo

Rundbrief Nr.8 im September 2007



Bevor wir einmal mehr unsere Koffer packen, möchten wir euch noch ein paar Zeilen zukommen lassen.

Wir stehen im „Endspurt“ in unserer Ausbildung, d.h. Prüfungen, Themen-Arbeit schreiben etc. Die vergangenen neun Monate hier in Nicaragua haben uns sehr geprägt. Wir sind froh und dankbar, dass wir uns für diese Bibelschule hier entschieden haben, nachdem die vorgesehene Ausbildung in Guatemala nicht zustande gekommen war. Doch nun der Reihe nach:

Zwei Wochen vor meinem Geburtstermin stand unser zweiter Einsatz auf dem Programm. Wir, als 3-er Team, konnten in einer lokalen Kirchgemeinde hier in Diriamba einige der Kernthemen des Unterrichtsstoffs der vergangenen Monate, unterrichten. Es war sehr motivierend zu erleben wie jeden Abend etw a 40 Gemeindemitglieder aktiv an der Schulung teilnahmen. Für uns war diese Aufgabe sehr hilfreich und lehrreich. Das Gelernte kann ja nur verständlich

kommuniziert werden, wenn die biblischen Wahrheiten zuerst ganz persönlich verstanden und vertieft wurden. Noch während der Einsatzwoche hatte ich einen Termin bei der Ärztin für eine letzte Ultraschalluntersuchung vor dem Geburtstermin. Dabei stellte sie fest,

dass unser Kind sich in die Beckenquerlage gedreht hatte. Als sich nach einer Woche die Lage nicht deutlich verändert hatte, wurde ein Kaiserschnitt unumgänglich. So wurde unsere kleine Tochter in einem geplanten operativen Eingriff am **24.Juli** entbunden! Alles ging eigentlich zu schnell, aber die Freude war dann riesengross als wir **Aylina** in unsere Arme nehmen durften!



Weil alles ohne Komplikationen verlief und Mutter und Kind soweit wohlauf waren, wurden wir

Zwei schon am nächsten Tag wieder nach Haus entlassen!! Das sei normal hier, denn für die übrige Betreuung stehen in der Regel die Familienangehörigen bereit. Da waren wir echt froh, dass wir noch eine Woche Ferien hatten und Andres somit rund um die Uhr Hand anlegen konnte! Wir lernten in dieser Zeit aber auch die unkomplizierte und liebevolle Nachbarschaftshilfe sehr schätzen. Ein besonderes Geschenk war es für uns, als Sara, meine Schwester, Anfang August für drei Wochen zu uns auf Besuch kam. Wir alle genossen diese Zeit zusammen und ihr Dasein war eine grosse Unterstützung und Ermutigung für uns!

Maya hat sich inzwischen gut erholt und wir sind nun zu Viert übend daran, uns an den neuen Familien- und Alltagsrhythmus zu gewöhnen! Auch Mateo kümmert sich (grösstenteils) fürsorgend um sein Schwesterchen.

Ja - da war ja noch immer die Geschichte mit dem Visum für Andres hängig....! Die Geschichte kam schlussendlich noch besser heraus, als wir dies uns je hätten vorstellen können! Als nämlich Andres Anfang August erneut für einen Termin aufs Migrationsbüro reiste, mit der Aufforderung dort seine Personalien bestätigen zu lassen, wurde ihm mitgeteilt, dass man ihm die Jahresbewilligung nicht geben werde, weil er ja schon in drei Monaten wieder ausreisen

würde! „Nun ja“ fragte Andres „aber was wäre dann die Alternative?“ „Dass wir ihnen das im April abgelaufene Visum von August bis Oktober verlängern!“ war da die prompte und überraschende Antwort.

Das heisst nun also für Andres, dass ihm die langen drei



Monate in denen wir hoffend, bangend und vertrauend auf eine Antwort aus dem Migrationsbüro warteten (Mai bis Juli), nun kostenfrei erlassen werden!!!!). Gott ist treu – ER lenkt Herzen und Situationen zu SEINER Zeit!

Schon bald - nämlich am **15. Oktober**, werden wir nach fast zwei Jahren wieder Schweizerboden unter den Füßen haben... wir freuen uns auf so vieles! So z.B. auf unsere eigenen vier Wände und auf eine eigene Küche (wir wohnten hier in Gemeinschaft, was ja auch viele Vorteile hat!).

Die Vorstellung von Herbst mit Äpfeln, Birnen und Trauben lassen unser Herz höher schlagen, oder der feine Käse oder die Vielfalt von gutem knusprigem Brot..... !

Mayas Eltern haben uns eine Wohnung an der **Hauptstrasse 33 in Muttenz** bereitgemacht und wir freuen uns

sehr, dort einen Teil des Winters verbringen zu können. Eine grosse Freude wird es uns sein, viele von euch wieder zu sehen und den Kontakt mit euch auffrischen zu können. Über das Internet Kontakte pflegen zu können ist eine gute, praktische und hilfreiche Möglichkeit, aber es ersetzt

eben keine menschliche Nähe.

Es wäre schön, wenn Andres während der Zeit die wir in der CH weilen auf seinem Beruf als Schweißer arbeiten könnte.

Bald werden wir hier vieles zurücklassen müssen was

uns lieb und vertraut geworden ist! Es sind vor allem die Menschen um uns her, die mit uns und wir mit ihnen das Leben geteilt haben. Gerne werden wir uns an den lebhaften Schulalltag erinnern, die spanische Sprache, an die heftigen Regengüsse, die auf unser Eternitdach prasselten, an den grossen üppig grünen oder völlig ausgetrockneten Garten vor unserem kleinen Häuschen und vieles mehr.

Sicher fragt ihr euch nun, wie lange wir wohl in der Schweiz bleiben werden?

Vor zwei Jahren reisten wir mit der Absicht aus, uns hier in Lateinamerika auf unsere zukünftige Tätigkeit in Nordafrika vorzubereiten und auszubilden. Das mag vordergründig für einige von euch nicht logisch erscheinen. Aus verschiedenen wichtigen Überlegungen und Gründen haben wir uns jedoch für diesen Weg

entschieden, damit wir später an unseren Berufungsort gelangen.

Es ist uns nach wie vor wichtig, mitwirken zu dürfen im grossen Auftrag Jesu: Mitmenschen wahr, wertschätzend und einladend mit Gottes Heilsplan und mit Jesus Christus bekannt zu machen. Dieses Anliegen hat sich in uns noch tiefer verwurzelt in den vergangenen zwei Jahren.

So werden wir, wenn alles nach Plan läuft, im Februar 2008 nach Nordafrika ausreisen und dort mit einer Organisation zusammenarbeiten. Andres wird auf seinem Beruf als Schweißstechniker in einem Projekt mitarbeiten. Wir möchten uns dort längerfristig investieren. Es werden noch einige Abklärungen wichtig und nötig sein die wir erst in der Schweiz angehen werden.

Wenn wir zurückblicken, sind wir einfach tief dankbar! Wir können Gottes Durchhilfe, Seine Bewahrung und Seine Treue so klar erkennen. Dies gibt uns Mut auch die nächsten Schritte mit diesem gegenwärtigen und gütigen Gott zu wagen. Wir danken auch euch ganz herzlich für euer unterstützendes „zu uns stehen“ in verschiedener Art und Weise – es ist uns kostbar.

Nun sagen wir: „Hasta pronto!“ bis bald!

Mit herzlichen Grüssen

Andres und Maya Ospina
mit Mateo und Aylina





Dieses Datum sollten Sie sich ganz dick in Ihrem Terminkalender anstreichen. Die Wetterkapriolen im Laufe des Jahres haben uns die Abhängigkeit von Gottes Schöpfung ganz stark vor Augen geführt. Trotzdem hatten wir immer genug zu essen und stellenweise konnte man Früchte in Rekordmengen ernten.

Das stimmt uns dankbar. Daher lautet das Thema des diesjährigen Erntedankfestes auch ganz einfach „Dankbarkeit“. Ein alter Spruch besagt: „Danken schützt vor Wanken und Loben zieht nach oben“. Das wollen wir wirklich praktizieren und dabei unsere Mitmenschen nicht vergessen, die in Not sind.

Wir freuen uns, dass wir mit Don und Susie Newby ein Ehepaar unter uns haben werden, das uns mit ihren Liedern und musikalischen Beiträgen erfreuen wird. Die Newby's sind Amerikaner. Sie leben und arbeiten seit vielen Jahren im Schwarzwald. Don ist Musiklehrer im Bibelseminar Königfeld.

Thomas Altwegg wird uns zum Thema „Dankbarkeit“ wertvolle Gedankenanstöße geben. Nach dem Gottesdienst sind alle eingeladen, das gemeinsame Mittagessen zu genießen und Gemeinschaft zu pflegen.

Das Opfer ist für ein Bildungsprojekt von Tear Fund Schweiz im Südsudan bestimmt.

Dieser Anlass eignet sich gut, um Freunde und Bekannte einzuladen. Die grösseren Kinder werden bis zur Predigt bei den Erwachsenen sein. Danach werden sie bis zum Ende des Gottesdienstes im Kids-Treff betreut. Während des ganzen Gottesdienstes wird ein Kinderhütendienst für Kleinkinder im Chrischona-Gemeindehaus angeboten.

Das Fest beginnt um 10.00 Uhr mit dem Gottesdienst in der Turnhalle Breite, anschliessend folgt dort das gemeinsame Essen.

Für das Vorbereitungsteam

Markus Holenstein

Einsatz im Südsudan im Juli 2007

Monika und Markus Holenstein

Liebe Freunde und Beter

Anfangs August sind wir, um viele eindrückliche Erlebnisse reicher, wieder in die Schweiz zurückgekehrt. Für alle Gebete danken wir sehr herzlich. Alle Teammitglieder sind, abgesehen von Kleinigkeiten, von Unfällen und Krankheiten verschont geblieben, was bei den Strassenverhältnissen und den hygienischen Umständen im Südsudan nicht selbstverständlich ist.

Unsere Reise von Zürich über Doha (Qatar) nach Nairobi (Kenya) und schliesslich nach Rumbek (Südsudan) verlief problemlos. In den ersten Tagen durften wir die Leitung von Across, der sudanesischen Partnerorganisation von Tear Fund, kennen und schätzen lernen. Wenn man nur ein wenig Einblick in die Schwierigkeiten erhält, mit denen dieser Teil der Welt zu kämpfen hat, steigt die Hochachtung gegenüber den Menschen, die im Südsudan tätig sind. Across ist eine Hilfsorganisation, die auf christlicher Basis mithelfen möchte, den Südsudan wieder aufzubauen. Die Schwerpunkte liegen in der Ausbildung von Lehrkräften und Gesundheitshelfern sowie der Schulung von kirchlichen Mitarbeitern. Seit 2 Jahren herrscht im Südsudan nach 20-jährigem Bürgerkrieg Ruhe. Es ist aber eine trügerische Ruhe. Die Leute sind noch sehr verunsichert. Zakarja Matur, der ehemalige Leiter von Across in Rumbek und jetziger Berater des Gouverneurs, drückte sich so aus: „Wir tragen den Frieden wie ein rohes Ei mit uns herum.“ Im Jahre 2005 wurde mit Hilfe der UNO ein Friedensabkommen geschlossen und im Jahre 2011 wird die Bevölkerung über die Abtrennung des Südens abstimmen können. Vom islamisch beherrschten Norden möchte sich der südliche, christlich oder animistisch geprägte Teil gänzlich lösen. Daher fließen kaum finanzielle Mittel in den Süden.



Das Staatspersonal wird nicht oder nur sporadisch bezahlt. Es gibt noch kein richtig funktionierendes Schul- oder Gesundheitssystem. Bei der Ausbildung der Lehrkräfte und des Gesundheitspersonals setzt die Hilfsorganisation Across an. Es ist eine segensreiche Arbeit, die Früchte trägt. Aber das Pflänzchen ist noch sehr klein und hilfsbedürftig. Im Südsudan gehen noch sehr viele Kinder nicht zur Schule, weil es schlichtweg zu wenig solche Einrichtungen gibt. Und nach wie vor besucht nur ein kleiner Teil der Mädchen den Schulunterricht. Ausserdem findet bisher etwa 80 % des Unterrichts, mangels Gebäude, unter Bäumen statt. Bei Regen, und es giesst zwischendurch intensiv, fällt die Schule halt dann buchstäblich ins Wasser.

Wir logierten und arbeiteten auf dem Gelände eines Ausbildungszentrums von Across, welches ca. 40 km, bzw. 2 Autostunden von der Provinzhauptstadt Rumbek entfernt liegt. Zu unseren Aufgaben gehörte das Unterrichten von sudanesischen Lehrern, welches dank 5 Pädagogen/innen in unserem Team sehr gut gelang. Ausserdem halfen wir beim Bau einer Schule mit und installierten Solarpanels, die elektrischen Strom produzieren und so das Leben der Leiter auf dem Ausbildungsgelände erleichtern sollen. Das Gestalten von Andachten und die Mitarbeit in den Gottesdiensten, übrigens im wahrsten Sinne des Wortes offene Kirchen, nämlich Freiluftveranstaltungen unter Bäumen, waren schöne Herausforderungen.

Das Volk der Dinka, welches in dieser Gegend lebt, pflegt noch

sehr urtümliche Bräuche, welche nicht immer mit den Grundsätzen des neuen Testaments übereinstimmen. So ist es durchaus üblich, dass ein Mann mehr als eine Frau heiraten kann und diese mit Kühen bezahlt. Wir w ähnten uns zeitweise im Alten Testament. Die sogenannte „Bruderehe“, bei der ein Bruder des verstorbenen Ehemannes die Witwe als Ehefrau „übernimmt“, kennen wir aus den Gesetzesbüchern des Mose. Es ist sogar erwünscht, dass der Bruder im Namen des Verstorbenen Kinder zeugt (siehe 5. Mose 25, 5 – 9). Da muss die christliche Kirche noch viel Aufklärungsarbeit leisten und fundierte neutestamentliche Bibelkenntnis vermitteln. Aber Gott sei Dank lebt die Gemeinde Jesu auch unter den Dinkas und wir haben manche sehr hingeebene Christinnen und Christen getroffen.



Unser Einsatz im Südsudan hat uns aber auch aufs Neue gezeigt, wie privilegiert wir sind, in der Schweiz leben zu dürfen. Fast alles funktioniert, im Südsudan funktioniert fast nichts. Es gibt für die normale Bevölkerung weder Elektrizität noch fließendes Wasser. Eine geteerte Strasse suchten wir selbst in der Provinzhauptstadt Rumbek vergebens. Anderer-

seits wurde uns auch vor Augen geführt, dass Menschen in ärmeren Ländern sich viel eher für das Wort Gottes öffnen, weil sie sich ihrer Abhängigkeit vom Schöpfer bewusst sind. Materieller Wohlstand kann Menschen von den wirklich wichtigen Fragen abhalten, weil Gott vermeintlich nicht nötig ist. Wir fragen uns, wem es am Ende besser geht.

Nachtrag: „Kühe haben nicht immer 4 Beine!“

Nachtrag: „Kühe haben nicht immer 4 Beine!“

Die Kühe spielen im Leben der Dinkas eine ganz zentrale Rolle. Dieser Umstand gab unter uns viel zu reden. Eines Tages, wir hatten jeden Morgen als Gruppe zuerst unsere persönliche Andacht, griff Stefan dieses Thema auf eine andere Art auf: „Wir haben viel über den Stellenwert der Kühe bei den Dinkas und den daraus resultierenden Folgen für ihr Denken und Leben diskutiert. Wir haben sie deswegen auch manchmal belächelt. Aber seien wir ganz ehrlich! Haben wir nicht alle unsere „Kühe“, die unser Denken gefangen nehmen und unser Handeln bestimmen?“ Da meinte einer aus der Gruppe spontan: „Du hast recht, Stefan, meine „Kuh“, welche ich gern hätte, hat 4 Räder!“ Nun, es wurde sehr persönlich, und jeder dachte über seine eigenen „Kühe“ nach. Genau da wurde es uns wieder bewusst: Es ist das menschliche Herz, welches überall dasselbe ist, egal, in welcher Kultur wir aufwachsen. Und dieses Herz braucht den Erlöser Jesus Christus!

Markus und Monika
Holenstein



Selwyn Hughes

Die sieben Gesetze geistlichen Wachstums

Schritte zu geistlicher und persönlicher Erfüllung

Gibt es Gesetzmässigkeiten, nach denen unsere Seele „funktioniert“? „Ja, eindeutig“, sagt Selwyn Hughes aus seiner langjährigen Erfahrung als Seelsorger heraus. Es gibt Gesetze, nach denen Gott in unserer Seele wirkt. Sieben dieser „Grundgesetze der Seele“ erläutert er in diesem Buch.

ISBN: 3-7655-1374-1

CHF 23.40

Die erste Predigt

Die erste Predigt am Sonntag kommt nicht etwa vom Pastor, sondern von Ihnen selbst.

Sie predigen eine Botschaft der Freude, wenn Sie diejenigen, die Sie auf dem Parkplatz, in der Eingangshalle oder im Gottesdienstraum sehen, mit einem freundlichen „guten Morgen“ begrüßen.

Sie predigen eine Willkommensbotschaft! „Wir haben Platz für sie“, wenn Sie auf den nächsten Stuhl wertermucken, anstatt andere zwingen, sich an Ihnen vorbeizuzwängen.

Sie predigen eine Botschaft der Hoffnung und Freude, wenn Sie während des gemeinsamen Singens begeistert mitsingen.

Sie predigen eine Botschaft über die Macht des Gebets, wenn Sie von Herzen an der gemeinsamen Gebetszeit teilnehmen.

Sie predigen eine Botschaft über die gegenseitige Achtung, wenn Sie aufmerksam zuhören, während jemand ein Musikstück vorträgt.

Sie predigen eine Botschaft der Liebe, wenn Sie pünktlich kommen, freundlich grüssen und sich den Gästen vorstellen und Interesse an ihnen zeigen.

Sie predigen eine Botschaft des Ulaubens, wenn Ihnen die finanzielle Belange der Gemeinde nicht gleichgültig sind.

Sie predigen eine Botschaft über die Bedeutung der Heiligen Schrift, wenn Sie Ihre Bibel mitbringen und aufschlagen, um mitzulesen.

Viele Botschaften werden gepredigt, bevor der Pastor predigt.

Aus „Herold Seines Kommens“

IMPRESSUM

Redaktion: Rösli Baumgartner, Andrea Walliser, Ida Violante, Simon Sturzenegger

Druck: Copy-Land Muttenz

Gestaltung: Simon Sturzenegger
Baumgartenweg 16
4132 Muttenz
Tel: 061 462 11 57
simon.sturzenegger@freesurf.ch

Nächster Redaktionsschluss: 10.11.2007

Telefonnummern der Chrischona-Gemeinde Muttenz:

Thomas Altwegg
Büro: 061 461 54 50
thomas.altwegg@chrischona.ch

Philipp Suter
Tel: 061 463 98 51
philipp.suter@chrischona.ch

Christin Suter
Tel: 061 463 98 51
christin.suter@chrischona.ch

Christian Steiger
Tel: 061 463 98 53
chrigi.steiger@gmx.ch

Mittagstisch: 076 517 16 51

Tiefe Freude



Catherine Meerwein

Wenn ich zurückschaue, wie es überhaupt dazu gekommen ist, dass ich mich taufen liess, bin ich immer noch etwas überrascht. Zwar habe ich mich immer mal wieder mit dem Thema beschäftigt, aber lange Zeit war mir klar, dass meine Kindertaufe als Taufe „genügt“. Erst Anfang 2007 begann ich, ernsthaft in Erwägung zu ziehen, mich auch als Erwachsene taufen zu lassen. So meldete ich mich zum Tauf-Infoabend im Frühling an – in der Hoffnung, danach Klarheit zu haben. Und die bekam ich – durch das klare Zusammenfassen der verschiedenen biblischen Aussagen und einfach durch das Reden von Gottes Geist. Ich spürte eine tiefe Freude an der Beziehung mit Gott, die ich tagtäglich leben kann. Da Jesus uns den Auftrag gegeben hatte, diese durch die Taufe zu bezeugen, wollte ich das auch tun.

Doch bis es mit der Taufe so weit war, dauerte es noch einige Wochen, die ich als eher schwierig erlebte. Jesus forderte mich nochmals heraus, ob ich diesen Schritt wirklich ma-

chen will. Ausserdem stieg meine Anspannung auf die Taufe hin extrem an. In dieser Intensität überraschte mich das. Ich hatte mit Druck von Gottes Widersacher gerechnet – aber gerade so? Die Taufe musste noch wichtiger sein, als ich gedacht hatte.

Und dann war der Tag endlich da. Der Gottesdienst und die eigentliche Taufe waren für mich geprägt von der grossen Freude und Dankbarkeit, in der Beziehung mit Gott leben zu können und das zu bezeugen.

Eindrücklich war und ist für mich, dass verschiedene Dinge, die ich zur Taufe bekam, scheinbar „zusammenpassen“. Da ist einmal der Bibelvers für mich, auf den meine beiden Begleiter unabhängig voneinander übereinstimmend kamen. Schon das allein beeindruckt mich sehr und lässt mich etwas ahnen von Gottes Macht. Dazu kamen ein Buch, ein anderes Geschenk und weitere Zusagen, die alle in dieselbe Richtung gehen. Ich bin gespannt, ob ich in einigen Wochen oder Monaten verstehe, was der konkrete Sinn dieser Dinge für mich ist.



Gemeindeprogramm Oktober 2007

Do	04.10.	15.00	Bibelstunde
So	07.10.	09.30	Gebet vor dem Gottesdienst
		10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Ferien-Kidstreff, Kinderhüte
Do	11.10.	15.00	Bibelstunde
Sa	13.10.	08.30	Gemeindegebet
So	14.10.	09.30	Gebet vor dem Gottesdienst
		10.00	Gottesdienst, Follow me, Kidstreff, Kinderhüte
So-Sa	14.-20.10.		Homecamp der Jugendgruppe
Do	18.10.	15.00	Bibelstunde
Sa	20.10.	14.00	Jungschar
So	21.10.	10.00	Erntedankfest in der Turnhalle Breite, Kidstreff, Kinderhüte; gemeinsames Mittagessen
Mo	22.10.	19.15	Mitarbeiterratssitzung
Mi	24.10.	19.00	Gifaut
Do	25.10.	14.30	Seniorenachmittag
Sa	27.10.	08.30	Gemeindegebet (Mission)
		09.00	Männertag des Männerforum Schweiz in Bern
Sa-So	27.-28.10.		Regi-Weekend des BESJ
So	28.10.	09.30	Gebet vor dem Gottesdienst
		10.00	Gottesdienst, Follow me, Kidstreff, Kinderhüte
		18.00	Together Teeniegottesdienst im KGH Feldreben
Mo	29.10.	19.15	Ältestenratssitzung

Regelmässige Veranstaltungen

- **Montags** 19.00 Uhr: Missionsgebet Breitestrasse 12 (KP: Werner Gautschi 061 302 95 95)
- **Dienstag und Donnerstag**, 12.00 - 14.00 Uhr Mittagstisch für Schüler und Kindergartenkinder (076 517 16 51)
- **Freitags** 9.15 Uhr: 1x/Monat **Gebet für Mendrisio** (KP: Marie-Louise Müller 061 461 43 04)
- **Freitags** 17.00 Uhr: **Kinderstunde** im Kindergarten Käppeli (KP: Brigitte Meyer 061 461 16 49)
- Viele Gemeindeglieder sind Teil einer Kleingruppe. Wir haben Gruppen von Erwachsenen, Jugendlichen und Teenagern. Sie treffen sich **an verschiedenen Wochentagen** und zu verschiedenen Zeiten

Gemeindeprogramm November 2007

Do	01.11.	15.00	Bibelstunde
Fr	02.11.	20.00	Jugendgruppe
Sa	03.11.	14.00	Jungschar
So	04.11.	09.30	Gebet vor dem Gottesdienst
		10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Kidstreff, Kinderhüte
Mo-Do	05.-08.11.		Strategie- und Schulungskonferenz auf St. Chrischona
Do	08.11.	15.00	Bibelstunde
Fr	09.11.	20.00	Männertreffen Mittenza
Sa	10.11.	08.30	Gemeindegebet
So	11.11.	09.30	Gebet vor dem Gottesdienst
		10.00	Gottesdienst zum Sonntag der verfolgten Kirche: Mark Munshi (Bangladesh), Follow me, Kidstreff, Kinderhüte
Mo	12.11.	19.15	Mitarbeiterratssitzung
Do	15.11.	15.00	Bibelstunde
Fr	16.11.	20.00	Jugendgruppe
Sa	17.11.		Delegiertenversammlung Chrischona Schweiz
		14.00	Jungschar
Sa-So	17.-18.11.		New Leaders-Konferenz auf St. Chrischona
So	18.11.	09.30	Gebet vor dem Gottesdienst
		10.00	Gottesdienst, Kidstreff, Kinderhüte
Mo	19.11.	20.00	Kleingruppenleitertreffen
Mi	21.11.	19.00	Gifaut
Do	22.11.	14.30	Seniorenachmittag
		19.30	Gemeindeversammlung
Sa	24.11.	08.30	Frühstückstreffen für Frauen
		08.30	Gemeindegebet (Mission)
So	25.11.	09.30	Gebet vor dem Gottesdienst
		10.00	Gottesdienst, Follow me, Kidstreff, Kinderhüte
Mo	26.11.	19.15	Ältestenratssitzung
Mi	28.11.		Stand am Muttenger Markt
Do	29.11.	15.00	Bibelstunde
Fr	30.11.	20.00	Jugendgruppe